

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Rigoletto**

**Verdi, Giuseppe  
Piave, Francesco Maria**

**Leipzig, 1937**

7. Scene und Duett

[urn:nbn:de:bsz:31-82138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82138)

## Zweiter Auftritt.

Rigoletto allein.

## Nr. 7. Scene und Duett.

Rigoletto (nachsehend). Gleich sind wir beide!

Mir dient die Zunge,

Ihm dient der Stahl.

Ich bin der Mann des Scherzes,

Er des blut'gen Ernstes! —

(Er steht in sich selbst versunken; bei der vierten Figur im Orchester schreckt er auf.)

Der alte Mann verfluchte mich!

(Er verhüllt sein Gesicht in seinen Mantel; nach einer Pause erwacht er verzweifelt aus seiner Unempfindlichkeit.)

O Menschen, o Natur!

Ihr habt mich beide zum Bösewicht gebildet!

O schrecklich, so häßlich zu sein!

(Mit Abscheu.) O schrecklich, den Narren zu spielen!

Ewig scherzhaft zu sein, ewig zu lachen!

Mir versagt ist des Menschen Erbe, die Thräne!

(Er beede jammernd das Gesicht mit beiden Händen.)

Der Herzog, mein Gebieter,

Zug noch und mächtig, immer scherzhaft, heiter,

Sagt mir oft, halb im Schlummer:

Narr, komm her, mach' mich lachen!

(Mit schmerzesticker Stimme.)

Und ich muß schnell gehorchen!

(Mit Wutausbruch und verzweifelter Gebärde.)

Tod und Verdammnis!

Haß, euch Höllingen! Ihr mitleidlosen Spötter!

Über euch der Hölle Plagen!

Wenn ich böshaft bin, (mit ganzer Kraft) ihr habt die Schuld  
zu tragen!

(Er hält erschöpft inne und zeigt voll Behmut nach dem Hause rechts.)

Doch hier fühl' ich mich umgewandelt!

(Bei der plötzlichen Erinnerung an Monterone zusammenzuckend.)

Der alte Mann verfluchte mich! Der Gedanke,  
Warum, wenn er mich floh, kehrt er stets wieder?  
Sollt' er mir Unheil bringen?  
O nein! eitle Sorgen!

(Er zieht einen Schlüssel hervor, öffnet damit leise die Thür von der Straße nach dem Vorhof, tritt in den Hof, verschließt die Thür von innen, zieht den Schlüssel ab, steckt ihn zu sich und sieht sich vorsichtig um.)

Gilda (eilt gleichzeitig aus dem Hause rechts auf die Terrasse und über die Treppe herab in den Vorhof ihm entgegen).

### Dritter Austritt.

Gilda, Rigoletto zu ihrer Dinken.

#### Duett.

Rigoletto (wirft Mantel und Barett ab nach hinten vor den Busch).  
Tochter!

Gilda (innig und ergreifend in ihrer Liebe und Verehrung sich ihm in die Arme werfend). Mein Vater!

Rigoletto (mit vollem Entzücken). Wenn ich dich sehe,  
Wie fühl' ich glücklich mich in deiner Nähel  
(Er faßt sie bei beiden Händen.)

Gilda. O welche Liebe!

Rigoletto. Du bist mein Leben!

Gilda. O welche Liebe!

Rigoletto (seufzend).

Welch andres Glück kann die Erde mir geben?  
(Er schließt sie zärtlich in seine Arme.)

Gilda. O welche Liebe!

Rigoletto. O meine Tochter!

(Er wendet sich tiefseufzend von ihr.)

Gilda. Ach, mein Vater! (Sie richtet ihn zu sich ziehend auf.)

O wie du seufzest! was kann dich quälen?  
Dem Kinde, der Tochter magst du's entdecken!  
Wirst du denn ewig dich mir verhehlen?  
Und von den Unfern nie mir erzählen?

Rigoletto (mit bitterer Behmut). Wir stehn allein.